

Abschlussalter macht den Unterschied

STEP I. In den letzten Jahren zeigten sich Muster in der Entwicklung der weiteren Bildungswege. Nicht alle Trends setzen sich fort. Nach wie vor unterscheiden sich die Anschlusslösungen je nach Alter der Schulabgängerinnen und -abgänger.

Mit der Erhebung STEP I wird im Kanton Aargau seit 2008 jährlich erfasst, welche Wege die Jugendlichen nach Abschluss der obligatorischen Volksschule einschlagen wollen. Für 2015 liegen die Anschlusslösungen von 6172 Schulabgängerinnen und Schulabgängern der Regelschulen vor.

Leichter Umschwung bei Anschlusslösungen

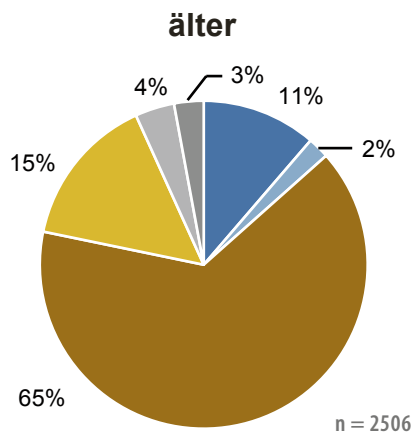
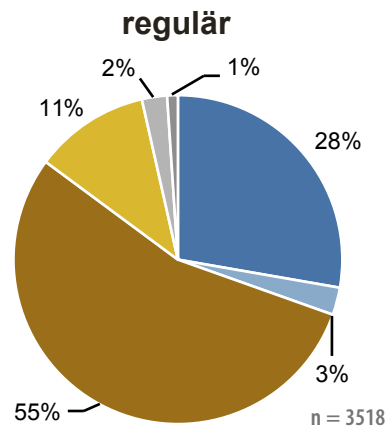
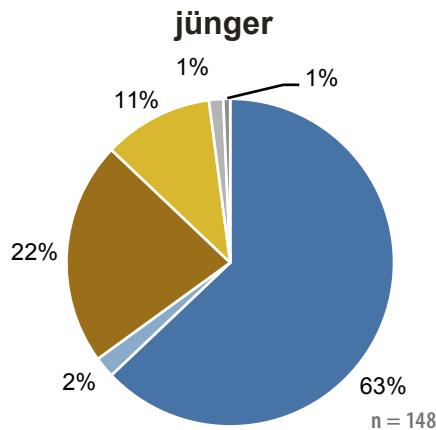
Erstmals seit 2008 wurden in diesem Jahr einige Tendenzen gebrochen. So traten mit 22% rund 1% weniger Jugendliche an eine allgemeinbildende Schule (Gymnasium oder Fachmittelschule) über als noch vor einem Jahr. Ebenso traten mit 2,4% ein halbes Prozent weniger Schülerinnen und Schüler in eine berufliche Vollzeitschule (Wirtschafts- oder Informatikmittelschule) ein, was dem tiefsten Wert seit 2008 entspricht. Erstmals seit Beginn der Erhebung STEP I ist zudem der Wert jener Jugendlichen, die zum Erhebungszeitpunkt im Juni noch keine Anschlusslösung angeben können, angestiegen. Von 1,3% im vergangenen Jahr stieg er auf 1,8%. Dies entspricht 111 Schulabgängerinnen und Schulabgängern.

Lehre als Konstante

Die duale berufliche Grundbildung weist einen Anstieg um 0,5% im Vergleich zum Vorjahr auf und erreicht einen Wert von 58%. Übertritte in Brückenangebote und Zwischenlösungen verharren mit 12,8% auf einem Rekordtief. Von 2,8 auf 3% leicht angestiegen ist die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die ein Praktikum oder eine Erwerbsarbeit ohne Ausbildung in Angriff nehmen.

Unterschiede nach Abschlussalter

Von den 6172 Schülerinnen und Schülern, die 2015 eine Regelschule abgeschlossen haben, waren nicht alle gleich alt. 3518 entsprachen dem regulären Alter, 148 waren jünger und 2506 Jugendliche waren älter.



- Allgemeinbildende Schule
- Berufliche Vollzeitschule WMS/IMS
- Duale Berufsbildung
- Brückenangebot, Zwischenlösung
- Praktikum, Erwerbsarbeit
- Ohne Anschlusslösung

Daten: Statistik Aargau 2015

Prozentual gesehen treten bei den jüngeren Abgängerinnen und Abgängern mehr als doppelt so viele in eine allgemeinbildende Schule über als bei der Gruppe der Jugendlichen im regulären Alter. Im Vergleich mit den älteren Schülerinnen und Schülern sind es sogar fast sechsmal so viele. Hingegen ist das Interesse an einer beruflichen Vollzeitschule praktisch in allen drei Altersgruppen identisch.

Grosse Unterschiede sind bei der dualen beruflichen Grundbildung zu beobachten. Von den jüngeren Schulabgängerinnen und Schulabgängern schlagen 22% diesen Weg ein, während bei Jugendlichen im regulären Alter mehr als die Hälfte (55%) diesen Weg wählen. Bei den Älteren liegt der Wert sogar bei 65%. Auch bei der Wahl von Brückenangeboten und Zwischenlösungen sowie Praktika und Erwerbstätigkeit ohne Ausbildung sind teilweise markante Unterschiede zwischen den drei Gruppen feststellbar (siehe Grafik). Jugendliche mit einem höheren als das reguläre Alter gaben ausserdem dreimal häufiger an, gar keine Anschlusslösung gefunden zu haben.

Ein Viertel ohne direkte Anschlusslösung

Rund ein Viertel der älteren Schulabgängerinnen und -abgänger findet somit keine direkte Anschlusslösung nach der Volksschule. Sie gehen den Weg über ein Brückenangebot / eine Zwischenlösung, über ein Praktikum / eine Erwerbsarbeit oder sie stehen am Ende der Volksschule sogar ohne Anschlusslösung da. Diese Jugendlichen benötigen im Berufswahlprozess besondere Unterstützung.

Stefan Riniker, Abteilung Volksschule, BKS

Weitere Informationen

- STEP I: Zusammenstellung wichtiger Ergebnisse und zusammenfassendes PDF: www.ag.ch/bks → über uns → Zahlen & Fakten → Kennzahlen Bildung.
- Ausführliches Datenmaterial zu STEP-Erhebungen: www.ag.ch/statistik → Publikationen/Statistikthemen → Bildung & Wissenschaft.